

Bezirksvorsteher Gerhard Kubik (SPÖ)

Der **B**ezirksvorsteher berichtet

Umfassende Anrainerinformation

Liebe Leopoldstädterinnen und Leopoldstädter!

Sehr viele Interessierte – darunter auch einige Dutzend AnrainerInnen des Praters, die direkt von der Flächenwidmung betroffen sind – haben sich bei der Bürgerversammlung zur geplanten Flächenwidmungsänderung im Würstelprater informiert.

Experten der Stadt Wien haben die Fragen der Anwesenden umfassend beantwortet und Wünsche der AnrainerInnen zur Kenntnis genommen.

So wollen AnrainerInnen weiterhin Fußwege durch den Würstelprater in den grünen Prater sichergestellt wissen. Auch die Prater Hauptallee wird selbstverständlich als Naherholungsgebiet erhalten und für den Individualverkehr gesperrt bleiben. Diese Punkte würden im aktuellen Planungsentwurf bereits berücksichtigt, versicherten die Experten. Um den Würstelprater autofrei zu bekommen, soll ein Parkhaus in der Ausstellungsstraße ermöglicht werden. MitarbeiterInnen der Praterunternehmen können dort ihre Fahrzeuge abstellen. Auch die beiden Besucherparkplätze am Eingang des Würstelpraters werden dann aufgelassen.

Apropos Praterunternehmer: Es ist in jüngster Zeit beim Nennen des Wortes „Prater-Masterplan“ von den PraterunternehmerInnen immer davon gesprochen worden, dass ihnen durch den Masterplan verschiedene Strukturen ihre Parzelle betreffend aufgezwungen werden. Gestatten Sie mir bitte dazu folgende Erklärung: Man kann die ganze Situation mit der einer Kleingartensiedlung vergleichen, wo jeder im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften für seine Parzelle und deren Bebauung alleine verantwortlich ist. Niemandem wird etwas aufgezwungen. Durch den Masterplan werden Rahmenbedingungen geschaffen, die den Prater noch attraktiver gestalten sollen. Und die meisten unmittelbaren Anrainerinnen und Anrainer haben sich darüber informiert.

Im Laufe des weiteren Abends bin ich aber den Eindruck nicht losgeworden, dass das Thema von einigen politischen Fraktionen künstlich dramatisiert

wurde. Viele Wortmeldungen sind von Personen gekommen, die politische Funktionen ausüben oder die in anderen Bezirken wohnen. Diese Damen und Herren haben durch ihr politisch motiviertes Verhalten für eine Missstimmung gesorgt.

Rudolf-Bednar-Park

Im Dezember 2005 wurde ein von der EU geförderter Wettbewerb zur Gestaltung des ca. 3,1 ha großen Stadtteilparks „Rudolf-Bednar-Park“ europaweit ausgeschrieben. Aus den 66 Teilnehmeranträgen von internationalen LandschaftsplanerInnen und ArchitektInnen wurden Anfang Februar 2006 15 Büros zur Abgabe von Entwürfen eingeladen. Der künftige „Rudolf-Bednar-Park“ soll der zentrale Freiraum des Nordbahnhof-Geländes werden.

Unter den 14 eingereichten Projekten wählte vor kurzem eine international besetzte Jury unter Vorsitz des Schweizer Landschaftsarchitekten Prof. Günther Vogt das Projekt des Büros „Hager Landschaftsarchitektur AG“ aus Zürich einstimmig zum Siegerprojekt und empfahl es zur Ausführung. Die Realisierung des Parks ist mit Hilfe von Mitteln im Rahmen des Ziel-2-Förderprogramms bis Herbst 2008 vorgesehen.

Das Siegerprojekt und alle weiteren Wettbewerbsarbeiten können bis einschließlich Freitag, 2. Juni, jeweils Montag bis Freitag von 9 bis 15 Uhr in der Bezirksvorstehung, Karmelitergasse 9, im Erdgeschoß besichtigt werden.

Zukunftsweisendes Parkkonzept

Ein wesentliches Charaktermerkmal des Konzepts ist der zusammenhängende „Baumschleier“, der den Park als räumlich eigenständigen Ort im künftigen Stadtquartier verankert. Die Ausrichtung des Baumschleiers orientiert sich an übergeordneten räumlichen Bezügen – der Donau und dem Nordbahnhofareal – und gewährleistet somit eine Kontinuität im städtischen Muster.

Angrenzend zum künftigen Schulstandort im Süden des

Parks soll eine nutzungsintensive Zone für Jugendliche mit Skateranlage und Streetballfeldern errichtet werden. Orientiert an der Achse „verlängerte Radingerstraße“ liegen „Schilfgärten“, eine Reminiszenz an den Landschaftsraum der Donau, als Orte des Rückzugs und Ruhe gedacht.

An der zentralen Wegkreuzung sieht der Schweizer Landschaftsarchitekt Guido Hager als Herz des Parks die Errichtung eines Parkcafés in Form eines transparent gestalteten Kubus vor. Eine mit wassergebundener Decke befestigte Zone vor dem Bauprojekt „Wohnen am Park“ im Norden ist ruhigeren Nutzungen vorbehalten.

Im östlichen Bereich des Parks sind in die Rasenfläche mit formbeschnittenen Blütensträuchern



gefasste „Quartiersgärten“ eingelagert. Diese bieten in der sonst offenen Struktur des Parks abgegrenzte Orte für unterschiedliche Nutzungen.

Über die gesamte Parkfläche verteilt markieren orange eingefärbte, mit unterschiedlichen Elementen bestückte Stelen Spielorte für Kinder (Kletterseile, Schaukeln, Hängematten,...). Rasenlichtungen, teilweise überschattet vom „Baumschleier“, lockern die für Nutzungen reservierten Bereiche auf.